

Verdecktes Schwert sorgt für Uneinigkeit

Rund 120 Laatzenener gedenken der Toten

VON MICHAEL MOMMERTZ

ALT-LAATZEN. Neue Formen des Gedenkens hat sich Laatzens Bürgermeister Thomas Prinz gestern am Volkstrauertag gewünscht. Rund 120 Menschen waren an das Ehrenmal in Alt-Laatzen gekommen, um die Toten zu würdigen. Wie angekündigt war das Schwert an der Mauer des Denkmals während der Zeremonie verdeckt – ein Banner des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge stand davor.

Laatzens Bürgermeister sprach über die Geschichte des Volkstrauertages, die Errichtung des Ehrenmals von den Nationalsozialisten und dessen Umwidmung nach 1945. Seitdem hätten dort Menschen ihrer Toten gedacht, sagte Prinz und fügte hinzu: „Das kann den Laatzenern nicht einfach genommen werden.“ Aber: „Die Wirkung, die wir bei den Opfern auslösen, können wir nicht ignorieren.“ Er wünsche sich eine Diskussion, an deren Ende hoffentlich



ein breiter Konsens über neue Formen des Gedenkens stehe.

Nicht jeder schien das Althergebrachte aufgeben zu wollen, das verdeckte Schwert erregte die Gemüter: „Viele finden, das Schwert

gehöre zu dem Denkmal“, sagte Ratsmitglied Siegfried-Karl Guder. Das hätten ihm Anwesende im Gespräch vermittelt. Zudem gab es Bestreben, die Kranzniederlegung zu verhindern: In einem Schrei-

ben an alle Mitglieder der niedersächsischen Landesregierung forderte der Laatzenener Joachim Gottschalk diese auf, „ihren Einfluss geltend zu machen“, und die Trauerfeier zu unterbinden.

Reservisten salutieren am Volkstrauertag zum Gedenken an ihre gefallenen Kameraden vor dem Ehrenmal in Alt-Laatzen. Das Schwert mit der umstrittenen Inschrift „Treue um Treue“ ist von einem Banner verdeckt. Mommertz